

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

6.10.1838 (No. 276)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 276.

Samstag, den 6. Oktober

1838.

Baden.

Das Mannheimer Journal vom 5. Oktober schreibt: Heidelberg, 4. Oktober. Wirklicher Anfang der Arbeiten an der Eisenbahn zu Heidelberg. Bekanntlich wird damit in Heidelberg der Anfang gemacht, weil von dort, so wie der Bau fortrückt, das Material mit mindern Kosten herbeigeschafft werden kann, als wenn man es erst auf dem Neckar nach Mannheim und dann auf der Eisenbahn wieder rückwärts führte. Die Arbeiten haben diese Woche nun damit begonnen, daß man in geringer Entfernung vom mannheimer Thor, da wo die Bahn von der Chaussee nach Rohrbach (Karlsruhe) abgeht und der Bahnhof mit seinen Gebäuden errichtet wird, die Obstbäume auf dem abgesteckten Raum umhaut, die Wingerte austodt, eine Bordhütte erbaut hat, worin das Handwerkszeug aufgehoben wird, und Bauholz beiführt; auch arbeiten schon länger über ein Duzend Steinbrecher in der Nähe des Riesenseins an den hierzu nöthigen Bausteinen.

Hockenheim, 3. Okt. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. ist in unserer Gegend aller noch auf den Feldern befindliche Tabak erstoren; auch hat der Mehl nach Hause gebrachte noch am Dache gelitten.

(M. J.)

*** Aus dem badischen Obergrenzkreise, 24. Sept. Zwei Gränzlinien sind es, an welchen, nach dem Beitritte Badens zum großen deutschen Zollverein, der unmittelbare Handelsverkehr mit dem angrenzenden Auslande stattfindet: Frankreich und die Schweiz. Auf diesen Linien tritt in einem weit höhern Maße, als im Innern oder gegenüber den Vereinsstaaten, die Nothwendigkeit ein, Lagerhäuser und alle die Zolleinnahmen schützenden und den Handel erleichternden Einrichtungen zu haben. Blickt man auf das Verzeichniß der für diesen Zweck zu errichtenden Neubauten, so gewinnt es das Ansehen, als wenn auf der Gränze gegen Frankreich, von Rastatt bis Basel, weniger Zollstationen und Baulichkeiten für nöthig erachtet würden, als auf der fast gleich langen Linie gegen die Schweiz, und es könnte daraus gefolgert werden, daß dort deren zu viele wären. Es darf indessen nicht übersehen werden, daß der Verkehr des Großherzogthums mit der französischen Gränze sich zum bei weitem größten Theile nur auf zwei Hauptpunkte, auf Kehl und Basel, reduziert, und mit der ganzen übrigen Linie wirklich nur wenig eigentlicher Handelsverkehr besteht. Selbst das zwischen Kehl und Basel errichtete Hauptzollamt Altbreisach gehört

nicht zu den wichtigeren, soll zum Theil nur den Verkehr Badens zwischen den beiden benannten Punkten erleichtern, ist aber hauptsächlich nur der Zollsicherheit wegen errichtet, weil die Entfernung zwischen Kehl und Basel zu groß ist, um von diesen Punkten aus die ganze Strecke gehörig zu überwachen. Im Interesse des inländischen Verkehrs bestehen indessen auf der erwähnten Linie noch mehrere Neben-zollämter; und da der ganze gebirgige und waldige Kanton Schaffhausen von badischem Grund und Boden fast umschlossen ist, und überdies auch Ortschaften der Kantone Basel und Zürich auf badischer Seite liegen, so sah sich unsere hohe Staatsregierung durch diese besondern topographischen Verhältnisse in jüngster Zeit veranlaßt, für die Errichtung noch einiger Lokalzollstellen an der helvetischen Gränze die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

Freiburg, 1. Okt. Die bürgerliche Beurbarungskommission dahier hat gestern auf das Ansuchen des Gemeinderaths an jenen Kosten, welche aus Anlaß der Versammlung der Naturforscher und Aerzte Deutschlands, und zwar insbesondere zur Renovirung und Verschönerung des Kaufhaussaales verwendet wurden, 3,000 Gulden aus ihren Mitteln zum Erfasse an die städtische Rentkasse angewiesen; auch hat dieselbe im vorigen Monate, vom 1. Juli an, jährlich 400 Gulden zum Nutzen der hiesigen Gewerbschule bewilligt, indem diese Schule, laut erhaltener Anzeige, nun konstituirte, und ein solcher jährlicher Beitrag aus Anlaß der Säcularfeier des Geburtstages Karl Friedrich's bereits im Jahre 1829 zu Begründung dieser Schule versprochen worden ist. Es ergibt sich abermal aus diesen beiden Leistungen, daß die bürgerliche Beurbarungs-Gesellschaft, wie seit ihrem Entstehen, an Allem den thätigsten Antheil nehme, was die Ehre und den Nutzen des Gemeinwesens zu befördern vermag — und es ist allerdings sehr wünschenswerth, daß solche Leistungen auch überall die gehörige Anerkennung finden, daß somit insbesondere, da nun das neue Statut das Beurbarungsvermögen für ein Eigenthum der Gemeindebürger als Gesamtheit erklärt hat, nach der höchsten Ministerialverfügung vom 23. Sept. 1836, Nr. 10,619 und 20, die Frage: „ob und welche Gebühr die bisher nicht-zünftigen Bürger an die Beurbarungskasse zu zahlen haben,“ gehörig erörtert und entschieden werde.

(F. J.)

*** Freiburg, 3. Okt. Die heute hier eingetroffene badische Artillerieabtheilung, deren Mannschaft und Geschütze sich sehr vortheilhaft darstellen, wird morgen ihren Marsch nach dem obern Schwarzwalde fortsetzen, und in

der Gegend von Schönau, wie wir vernehmen, ein kleines Manöver ausführen.

**† Aus dem Badischen, 1. Okt. Alle Nachrichten aus den verschiedenen Kreisen unseres Vaterlandes lauten dahin, daß die Ernte geeignet gewesen sey. Zwar hatte in der Mitte des Juni die Dürre in manchen Gegenden schon wieder geschadet; dies war aber nicht so beträchtlich, daß es einen bedeutenden nachtheiligen Einfluß auf den Ertrag der Früchte hätte äußern können. Hinsichtlich der Ergiebigkeit steht der Roggen oben an, sodann folgt der Hafer; von Weizen und Gerste läßt sich im Grunde genommen nur eine Mittelernte annehmen; einen desto bessern Ertrag gaben die Kartoffelfelder, die seit vielen Jahren nicht so reichlich getragen haben, was insbesondere für die Gebirgsbewohner ein großes Glück ist. Nicht besonders ergiebig fiel die Ernte der Oelfamereien aus, weshalb sich denn auch der Preis derselben so ziemlich auf die frühere Höhe gestellt hat. In Bezug auf Oelfaaten, Hopfen und Flachs dürfte sich der Speculation ein weites und gewiß auch nicht undankbares Feld eröffnen.

B a t e r n.

München, 25. Sept. Von der hiesigen Kunstausstellung erwartet man im Ganzen wenig. Ausländische Künstler senden nichts ein, weil ihnen der Transport nicht vergütet wird; und so lange dies nicht geschieht, ist für die beweglichere Gattung der Malerei hier kein Heil zu erwarten. Wäre der Eintritt zu den hiesigen Kunstausstellungen nicht frei, so ließe sich mit der Zeit wohl ein ansehnlicher Fonds zur Erreichung jenes Zweckes zusammenbringen. Dies wäre aber um so wünschenswerther, als sich München späterhin eines eigenen Kunstausstellungsgebäudes zu erfreuen haben wird. (Epj. N. 3.)

München, 2. Okt. Diesen Abend halb 6 Uhr ist Se. kais. Hoh. der Großfürst-Thronfolger von Rußland über Ingolstadt, wo er den Festungsbaubeschäftigte, hier angekommen, und im Hotel der russischen Gesandtschaft abgetreten. (N. 3.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

In den neuesten Leipziger Zeitungen liest man die Ankündigung eines Hrn. J. C. Richter von „Halbmasken von Gaze sehr elegant und zweckmäßig zum Schutz der Augen bei Dampfmaschinenfahrten, das Stück zu zwei Groschen.“

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, Ende September. Die Maul- und Klauenseuche zeigt sich gegenwärtig unter dem Hornvieh in sehr vielen Gegenden des Landes.

P r e u ß e n.

Berlin, 27. Sept. Nachdem endlich wenigstens die Hälfte der berlin-potsdamer Eisenbahn, von Zehlendorf nach Potsdam, fahrbar geworden ist und seit Kurzem auch vom Publikum benützt wird, ist es dagegen entschieden, daß, bis auf die sächsische, alle anderen bereits mit vielen Kosten beabsichtigten Eisenbahnen, welche Berlin berühren sollten, namentlich auch die nach Stettin und Frankfurt

a. b. D., nicht zu Stande kommen werden, indem die Aktionäre den Beschluß gefaßt haben, die Sache ganz aufzugeben. Hauptveranlassung dazu ist wohl, daß das Gesetz über die Eisenbahnen vorläufig noch ganz zurückgelegt ist, indem die Resultate der potsdamer Eisenbahn erst ergeben sollen, welche Wirkung dieselbe auf das Postinteresse haben wird, das sein Gewicht hierbei sehr geltend gemacht zu haben scheint. (L. N. 3.)

Berlin, 29. Sept. Man liest im „politischen Wochenblatt“ folgende Bemerkungen über die gegenwärtige industrielle Krisis zu Paris: „In Frankreich ist ein panischer Schreck über die Besitzer von Eisenbahnaktien gekommen, und deren Preis dergestalt gefallen, daß man eine Krisis für den gesammten Vorseverkehr fürchtet. Der Journalismus hat sich des Ereignisses bemächtigt, und mehrere Ursachen desselben entdeckt, nur nicht die auf flacher Hand liegenden: das plötzlich erwachte Mißtrauen, nachdem so viele schamlose Betrügereien bei ähnlichen Unternehmungen zu Tage gekommen sind, und daß die Aktien von noch nicht begonnenen Bahnen durch allerlei Künste auf unnatürlich hohen Preis geschraubt wurden, und diesen nicht behaupten können, sobald sie sich selbst überlassen bleiben, d. h. sobald Diejenigen, welche jenen Preis erkünstelten, kein Interesse mehr haben, ihn zu erhalten. Nach der Ansicht einiger trägt das Gouvernement die Schuld des Fallens durch die allzu schweren, den Unternehmern aufgelegten Bedingungen — als ob letztere von vorgestern und nicht vor Monaten mit den „Volksvertretern“ berathen worden, und daher allgemein bekannt gewesen wären. Andere, und unter ihnen die Unternehmer der beiden großen Bahnen nach Havre und Orleans, suchen das Unheil darin, daß die Aktionäre einzahlen sollen, ohne zu wissen, ob und wann sie Zinsen beziehen werden, — als ob dies jemals bei einem erst zu begründenden Unternehmen anders gewesen wäre. Daher soll das allgemeine Lastthier, der „Staat“, in's Mittel treten, und man beabsichtigt eine Bittschrift an die Deputirtenkammer, daß die Regierung den Aktionären von jetzt ab vier Prozent Zinsen garantiren möge; im Lande der Gleichheit sollen also die gesammten Steuerpflichtigen erhöhte Lasten tragen, damit einer kleinen Anzahl wohlhabender, aber leichtsinniger Speculanten der geträumte Gewinn wenigstens zur Hälfte gesichert bleibe. Es würde kaum der Mühe lohnen, nur einen Augenblick bei diesen Abgeschmacktheiten zu verweilen, wenn nicht auch diesseits des Rheins das Eisenbahnfieber grassirte, so daß die Erfahrungen Anderer wohl beachtet werden mögen. Jene Krankheit scheint in vier Städten zu zerfallen. In erster, wo es darauf ankommt, die Erlaubniß der Regierungen nebst dem Wohlwollen der „öffentlichen Meinung“ zu gewinnen, erscheint ein bedeutender Schwarm vornehmer Worte: Zivilisation, gesteigerte Intelligenz, Vorschreiten, die Bahn ist eine „Lebensfrage“, und die Gesellschaft, welche sich dem Unternehmen widmet, eine Wohltäterin der Menschheit. Gelang der Versuch, so beginnt das zweite Stadium, in welchem weniger von der Zivilisation, als von Prozenten die Rede ist, und die merkantile Seite den Vordergrund einnimmt; eine lachende Perspektive zeigt gol-

dene Berge, die Unterzeichner drängen sich herzu, der Preis der Aktien wird auf wahrhaft unverkündete oder unverständige Weise gesteigert. Diese beiden Perioden haben wir in Deutschland bereits erlebt, die höchste Heftigkeit des Fiebers wahrgenommen. Sie sinkt beträchtlich und äusenweise mit den Einzahlungen im dritten Stadium, wenn die Ausführung des Werks endlich beginnt und die früheren Kalkuls praktisch erprobt werden; hierüber liegen nur wenige Erfahrungen vor, doch hat man erlebt, daß es möglich sey, sich hinsichtlich der Ausgaben um etwa zweihundert Prozent zu verrechnen. Das vierte Stadium wird eintreten, wenn nach Vollendung der Eisenbahnen, und nachdem der Reiz der Neuheit weggefallen, ihr regelmässiger Ertrag zu übersehen ist. Es wäre voreilig, desfalls eine bestimmte Meinung auszusprechen, da wir wegen dieses Punkts in Deutschland an noch aller Erfahrung entbehren, und die einzige kleine Bahn zwischen Fürth und Nürnberg den Strohball bildet, an welchem sich mancher veragende Aktionär krampfhaft festklammert."

Polen, 25. Sept. Aus dem benachbarten Warschau erfährt man, daß man sich daselbst mit der Hoffnung schmeichelt, den Kaiser Nikolaus — dessen wahrhaft väterliche Absichten man in Polen mehr und mehr erkennt, und den die Ultra's in den französischen Zeitungen gerade deshalb täglich verunglimpfen, weil sie seine Regentengröße anerkennen müssen *) — auf seiner Rückreise nach Betsburg abermals dort zu sehen, bei welcher Gelegenheit dann wohl eine Reihe von Hoffnungen und Wünschen verwirklicht werden dürfte. Die Truppenmärsche nach dem schwarzen Meere zu haben noch nicht aufgehört; auch behauptet man, daß jetzt wirklich ein russisches Armecorps in Preußen einrücken werde, oder bereits eingerückt sey, um Bewegungen gegen den Schab im Innern seines Reiches zu verhüten und es diesem möglich zu machen, sein ganzes Heer zur Zurückweisung der englischen Invasion zu verwenden. (A. 3.)

Defterreich.

Wien, 27. Sept. Bei dem vorgestrigen Manöver der hiesigen Garnison in der Brigittenau ereignete sich der Unfall, daß mehrere Kavalleristen des Sr. Maj. Namen führenden Regiments vom Pferde stürzten und verwundet wurden. J. M. die Kaiserin-Mutter wohnte diesem Manöver bei. — Die neueste türkische Post mit Briefen bis 13. Sept. aus Konstantinopel meldet kein Wort von einer militärischen Bewegung der, im persischen Golfe gelandeten, Engländer. Die, in der Allgemeinen Zeitung hierüber erschienenen, Nachrichten scheinen demnach noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. — Dem Vernehmen nach hat Sr. Maj. der Kaiser, bei Gelegenheit seiner lombardischen Krönung, die Feldmarschalllieutenants und Gouverneure von Dalmatien und dem Küstenlande, Grafen v. Lichtenberg und Nugent, zu Feldzeugmeistern, und den Feld-

*) In den neuesten pariser Blättern wird umständlich erzählt, es würden fünfzigtausend Polen nach dem J. nern von Russland gebracht und ihre Stelle in Polen durch Russen ersetzt. Ann. d. A. 3.

marshalllieutenant, Grafen Ballmosen-Simborn, zum General der Kavallerie ernannt. Feldzeugmeister Graf Nugent geht ad latus des kommandirenden Generals der Kavallerie, Prinzen Phil. pp. von Hessen-Homburg, nach Grätz, und statt dessen ist Feldmarschalllieutenant Graf Rindsky zum Gouverneur des Küstenlandes ernannt. — Sämmtliche, bei Gelegenheit der Krönung von Sr. Maj. zu Großkreuzen und Rittern ernannten, Notabilitäten haben den Befehl erhalten, sich in Venedig einzufinden, um dort den Ritterschlag vom Monarchen zu empfangen. — Vom 28. Dem Vernehmen nach hat die Stadt Breschburg sich entschlossen, für ihre eigene Rechnung eine Eisenbahn bis an die österreichische Gränze zu erbauen. Diese Bahn hat zum Zweck, sich mit der Ferdinands-Nordbahn im Marchfelde in Verbindung zu setzen, wodurch, da die Baron Sina'sche raaber Bahn auf dem andern Ufer geführt wird, auf beiden Ufern der Donau eine Eisenbahnfahrt nach Wien hergestellt würde. — Man erwartet die Rückkehr beider M. M. des Kaisers und der Kaiserin nicht vor dem 26. Okt. Dem Vernehmen nach begleiten, bis zur völligen Organisation der italienischen Nobelgarde, einstweilen 16 Individuen dieses neu errichteten Korps den Monarchen hieher; so lange sich der Monarch auf Reisen in den italienischen Provinzen befindet, verrichtet diese Garde allein den Dienst bei Sr. Majestät. Die wenigen ungarischen adelichen Gardisten haben sich nach Venedig vertüht, um dort die Ankunft der M. M. zu erwarten. Heute ist großes Feldmanöver der hiesigen Garnison in der Nähe von Engersdorf, welches sich bis Larenburg ausdehnen wird. Se. k. H. der Erzherzog Karl wird demselben beiwohnen.

Großherzogthum Hessen.

Aus Oberhessen, 1. Okt. In vielen Orten des Vogelbergs (Obermoos, Altenschlirf, Wünschenmoos, Nösberts u.) und in dem benachbarten Auslande, namentlich in dem Fulda'schen, herrscht die Klauenseuche unter dem Rindvieh, welche nach einer mehrwöchentlichen Dauer mit der Herstellung des kranken Viehes zu endigen pflegt. Man überläßt die Krankheit gewöhnlich ihrem natürlichen Verlauf [?!], oder wendet einige sehr einfache Mittel dagegen an. Ueber die Ursache der Entstehung dieser Krankheitserscheinung sind die Meinungen getheilt. Viele äußern die Ansicht, daß dieselbe zunächst in dem vorjährigen schlechten Futter und der langen Dauer des letzten Winters zu suchen seyn möchte. Wie schädlich die Milch von solchen Kühen sey, welche an diesem Uebel leiden, mag der Umstand beweisen, daß Schweine, welchen man davon unter das Geiränke gemischt hatte, bald nach dem Genuß erkrankten und frepirten. (F. 3.)

Schweiz.

Luzern. Die Tagssagung hat am 1. Okt. beschlossen: Einberufung der Militäraufsichtsbehörde mit 13½ St. Aufstellung einer Kommission zur Berathung der Hauptfrage mit 19½ St. Austrag an den Borort, dem Ludwig Napoleon Pässe zu verschaffen, mit 15½ St. Die Kommission besteht aus den H. Kopp, Hess, Neuhaus, Buchhard, Schmidt, Monnard und Rigaud.

Bern. Die „Helvetie“ gibt einen Brief, der unter'm 1. Okt. von einem ehrenwerthen Bürger von Bern an sie gerichtet wurde, folgenden Inhalts: „Unser Streit mit Frankreich nähert sich dem Ende. Ein, von Louis Napoleon unterzeichneter, und heute durch einen bei der Gesandtschaftskanzlei Angestellten dem Herzog v. Montebello überbrachter, Brief weist den Letzteren an, die Pässe für Louis Napoleon Bonaparte zu unterzeichnen. Ist dieser einmal ausser dem Gebiet des Schweizerbundes, so wird er unter die Aufsicht Frankreichs gestellt werden. Diese Nachricht, Hr. Redakteur, ist ganz genau und sicher. — Hiermit würde eine andere Nachricht aus dem „Beobachter“ in ziemlichem Einklange stehen, welche besagt: „Man versichert, daß Ludwig Napoleon Bonaparte sich an den englischen Minister in Bern gewendet habe, um seine Pässe zu erhalten; Hr. Morier habe sich mit Lord Granville, dem Gesandten in Paris, berathen, und dieser soll ihn zu Ertheilung der Pässe förmlich ermächtigt haben. Man sagt übrigens bei, Lord Granville habe seine Einwilligung nur nach vorheriger Berathung mit Hrn. Mole und mit dessen Zustimmung ertheilt.“

Zürich, 29. Sept. Ich bemerke Ihnen aus sehr zuverlässiger Quelle, daß der Bericht des Journal des Debats über eine Unterredung eines der nach Mailand geschickten schweizerischen Abgesandten mit dem Fürsten Metternich in mehreren Hauptpunkten völlig unrichtig ist; namentlich hat der fragliche Gesandte nie den Schutz Oesterreichs begehrt, wenn er sich auch allerdings nicht günstig äusserte über die wenig loyale Politik der französischen Regierung.

(A. 3.)

— Die N. Züricher Ztg. vom 3. Okt. schreibt unter der Rubrik: Neuestes. Die aufgeborenen waadtländischen Truppen sind am 1. Okt. in Genf eingetroffen; andere hüten die Pässe im Jura. Auf den Wällen von Genf stehen 80 Kanonen: ein 22jähriger Jüngling der polytechnischen Schule leitet die Bertheidigung. — Bern hat das 1te und 2te Kontingent auf's Piquet gestellt, 3 Kompagnien unter Knechtenhofer sogleich einberufen. — Auch in Basel soll man wach seyn. — Auch in Freiburg sind beide Kontingente auf dem Piquet, und einige Truppen einberufen. — Am 1. d. lief in Genf die Nachricht ein, eine Kriegserklärung sey an die Schweiz gerichtet worden. — Ueberall bilden sich Freikorps.

Waadt. Am 29. Sept. erhielt der Staatsrath die Nachricht von dem [auch in der Karlsr. Ztg. mitgetheilten Aymar'schen] Tagsbefehl an die franzöf. Truppen aus Lyon, und gab in Folgederselben den Befehl, daß die ganze Elite und die erste Reserve (zusammen 16,000 Mann) auf das Piquet gestellt werden sollten. Vermuthlich werden ausserdem noch mehrere Bataillone aufgeboren werden. General Guiguer wurde einstweilen, bis Befehle von der Tagsatzung ankommen, zum Kommandanten über sämtliche Truppen ernannt. Hierauf nahm der Staatsrath noch andere militärische Maassregeln, um das Kriegsmaterial zu inspizieren, in gehörigen Stand zu setzen und auch in Sicherheit zu bringen. Das Militärdepartement, in Verbindung mit dem ehemaligen Generalinspek-

tor der Milizen, Frossard, dem Direktor des Zeughauses und dem Kriegskommissär, ist mit der Ausführung dieser Maassregeln beauftragt; auch soll die Gendarmarie an der Gränze auf die nüglichsie Art verwendet werden. Von diesen Maassregeln wurden alle Nachbarantone, die Bundesbehörden und die Tagsatzungsgesandtschaft in Kenntniß gesetzt. Am 30. Sept. war der Staatsrath immer noch mit jenen kriegerischen Maassregeln beschäftigt. Das auf Piquet Stellen wurde nun auch auf die Füsiliers ausgebeht. Hierauf erging der Befehl, in Marsch zu setzen: 2 Bataillone Bundesinfanterie (Caillat und Bel), 1 Kompagnie Artillerie (Duchat), 1 Komp. reitende Jäger (Bevay u. Nigle) und 1 Komp. Karabinier (Lausanne), in Allem 1,800 Mann. Die Sammelplätze sind bis auf weitem Befehl: Morges (1 Bataillon u. Artill.), Orbe (1 Bat.), Lausanne (Kavallerie u. Karabinier.) Folgende Proklamation wurde von dem Staatsrath erlassen: „Der Staatsrath des Kant. Waadt an seine Mitbürger. Liebe Mitbürger! Man kennt die wichtigen Berathungen, welche in der letzten Zeit die Rätthe unseres Vaterlandes beschäftigt haben. Heute hat sich eine Division franz. Truppen in Bewegung gesetzt, um sich der westlichen Gränze der Schweiz zu nähern. Ohne die Wichtigkeit dieses Ereignisses übertreiben zu wollen, und ohne den Beschlüssen, welche die Tagsatzung fassen wird, vorzugreifen, hat der Staatsrath den Befehl gegeben, die Elite, die erste Reserve und die Füsiliers auf Piquet zu stellen, und 2 Bataillone Infanterie, 1 Komp. Artillerie, 1 Komp. Karabin. aufzubieten. Der General Guiguer ist mit dem Oberkommando beauftragt. Der Staatsrath beschäftigt sich mit allen Maassregeln, welche die Umstände erfordern können. Ueberzeugt von der Unterstützung seiner Mitbürger und der Ergebenheit der Milizen, bringt er diese Thatsache zu ihrer Kenntniß, und erinnert dieselben zugleich an die Pflicht, sich der Leitung der konstituirten Zivil- und Militärbehörden zu unterwerfen, jede Aeusserung und jede Privathandlung zu vermeiden, welche nur dazu dienen, die ganze Schweiz, sowie den Kanton Waadt ohne irgend einen Nutzen zu kompromittiren. Der Staatsrath vertraut dem waadtländischen Volk eben so gewiß, als er auf dessen Ergebung für unsere Anordnungen, auf seine eifrige Beihülfe, auf seinen Patriotismus und auf den göttlichen Beistand rechnet. Lausanne, 29. Sept. 1838. Der Vizepräsident des Staatsraths: Bojot. Der Kanzler: Gay.“

Großbritannien.

London, 29. Sept. Heute fand die Wahl des neuen Lordmayors von London für ein Jahr statt: Alderman Wilson erhielt das Stimmemehr, und wurde demgemäss als zu jenem Amte gewählt erklärt. — Gestern wurden die neuen Sheriffs für die Stadt London, Ph. Johnson Esq. und Th. Wood Esq. in ihr Amt eingeschworen. — Am Donnerstag hatten die abtretenden Sheriffs, Sir G. Carroll und Sir G. Montefiore [Letzterer bekanntlich ein sehr reicher und sehr geachteter Israelit], ihr Abschiedsmahl in dem Clarendon Hotel [der bekannten und vielleicht vornehmsten Gastwirthschaft Londons] gegeben, und zwar mit sol-

dem Aufwand, daß selbst die doch an dergleichen gewöhnten Bürger der City über die Herrlichkeit des Banketts erstaunt waren. Man kann sich davon einigen Begriff machen, wenn man hört, daß die beiden Diné-Geber fünf Guineen (60 fl.) pr. Kopf oder Couvert mit dem Wirth, wie man wissen will, ausgemacht und ihm zu zahlen hatten. (Globe.)

— Der „Derby Reporter“ berichtet klagend, daß in den Manufakturdistrikten Derby's, Nottingham's u. Mansfield's der Fabrikationszweig und Absatz der seidnen Strümpfe und Handschuhe ganz darnieder liege; nicht ein Viertel der Arbeiter sey beschäftigt; auch das Juwelenfabrikengeschäft in Derby gehe nicht besser, und sey schon das ganze Jahr her so schlecht gegangen.

— Wie die „Post“ meldet, ist gegenwärtig wieder eine bedeutende Anzahl falscher Noten der Bank von England, und zwar auf 10 Pf. St. lautende, in Umlauf.

— Die Königin hat das gegen die Zeugen in dem unlängst erwähnten Duell, in welchem eine Tödtung erfolgt war, gefällte Todesurtheil in zwölfmonatliche Gefängnißstrafe, in der Art, daß der letzte Monat in einsamer Haft zuzubringen ist, verwandelt.

— Die Bajaderen sind in London angekommen. Sie hatten an Bord des Dampfschiffes, auf welchem sie die Ueberfahrt machten, Hunger zu leiden, da sie nur solche Speisen genießen dürfen, die in, nach ihren Religionsbegriffen, reinen oder heiligen Gefäßen zubereitet sind. Sie werden bekanntlich im Adelphitheater auftreten.

Frankreich.

Paris, 1. Okt. Das 1. Lancler-, das 7. Dragoner- und das 4. Husaren-Regiment, welche von Paris an die schweizer Gränze marschiren sollten, haben Gegenbefehl erhalten. Der Abmarsch des 64. und 32. Linienregiments ist ebenfalls suspendirt. (F. 3.)

Paris, 1. Okt. Die „Revue des deux Mondes“, ein Organ des Grafen Molé, deutet in Folgendem den Plan der Regierung in Betreff der weitem, gegen die Schweiz zu machenden, Schritte mit: „Wir wissen nicht“, schreibt sie, „was unsere Regierung thun wird; ihr Benehmen ist jedoch klar vorgezeichnet: Eine Mittheilung vom Vororte erwarten, welche die Abreise Ludwig Bonaparte's meldet und in Antwort hierauf dem Vororte erklären, daß die französische Regierung mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln sich der Rückkehr des jungen Flüchtlings in die Schweiz widersetzen werde.“

Paris, 2. Okt. Man behauptet, Hr. v. Mortier werde früher oder später den Gesandtschaftsposten in der Schweiz erhalten. Dieser Diplomat hat sich seit mehreren Jahren in schwierigen Stellungen bewährt. Hr. v. Montebello wird als Gesandter in Neapel genannt, Hr. v. Rumigny wird in Turin bleiben.

Spanien.

— Madrid, 25. Sept. General Narvaez wird heute erwartet; seine Ernennung zum Oberbefehlshaber in Altcastilien hat keinen günstigen Eindruck gemacht. Seine hiesigen Freunde glaubten, er würde sich die ihm zugebachte

Ehre verbitten; der Grund seines Widerwillens soll seyn, daß er nicht unter Espartero dienen will, worauf eigentlich sein Ruf nach Valladolid abgesehen scheint. Nach den Ministeriellen aber verkennt das Cabinet nicht die geleisteten Dienste dieses Kriegers; es hegt vielmehr den Wunsch, daß seine Willensstärke sich eben so günstig auf dem neuen Posten bethätigen möge. Was aber die zwischen ihm und Espartero herrschende Eifersucht anbetrifft, so sagen die Freunde des Ministeriums, daß sie aus der Luft gegriffen sey. Graf Luchana hegt keinen bösen Gedanken in Bezug auf das Reserveheer; es ist ihm aber darum zu thun, sein eigenes entblößtes Heer durch Verstärkung zu decken. Von seinen 14 Bataillonen ließ er 9 dem Ribero zur Beobachtung des Maroto, so daß ihm selbst nur 5 übrig bleiben. Zwei Drittheile der Reservearmee würden dem Narvaez nach Altcastilien folgen. Wer weiß, ob in der Mancha nicht durch diese Entfernung der Hauptwaffenmacht die Unruhen von Neuem beginnen. — Uebrigens wurden auch die Carlisten bereits in Castilien durch 5 neue Bataillone verstärkt. — Für den Oktober ist noch kein Lieferungskontrakt abgeschlossen, es ist aber hohe Zeit, einmal die Verpflegung des Heeres auf längere Zeit zu sichern. — Auf der Börse sind die Geschäfte nichtig; 5 Proz. haben wieder den Kurs von 18 verlassen.

Türkei.

* * Smyrna, 10. Sept. Die türkische Fregatte „Sheivan“, ist von der Flotte des Kapudan Pascha, der bei Eschisme eingetroffen ist, zur Station auf der hiesigen Rhede zurück detaschirt worden. — Der österreichische Commodore Bandiera ist nach Salonich abgefeselt. — Nach Berichten aus Athen bis 8. Sept. hatte sich dort nichts verändert.

* * Konstantinopel, 12. Sept. Die Staatsrathsfürsungen unter dem Vorsitz des Cosref Pascha dauern fort und man erwartet den Ferman wegen Erbschaftsangelegenheiten der Franken und Rayas, welche bisher so lange Verzögerungen zu erleiden hatten. Emin Effendi, Bruder des Bertef Pascha, soll seine Anstellung in Trebisonde wieder erlangen. Man weiß jetzt, daß die Anerkennung der Königin Isabella von Spanien von Seite des Sultans an den energischen Vorstellungen des russischen Geschäftsträgers v. Rückmann scheiterte. — Den neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 4. Sept. zufolge war der Bizetönig nach Sennaar abgereist. Die, mit den fränkischen Konsuln stattgehabten, Konferenzen in Betreff seiner projektirten Unabhängigkeit hat er plötzlich abgebrochen und seinen Mißmuth hierüber offen gezeigt, indem er sich äußerte, daß er seine Angelegenheiten mit der Pforte durch direkte Verhandlungen mit dem Kapudan Pascha abzumachen bereit gewesen wäre. Allein letzterer erhielt nach Abschluß des Handelsvertrags mit England und Frankreich den Befehl, sich nicht nach den Küsten von Aegypten zu begeben. Man erwartet jetzt mit Neugierde die Wirkung der Antwort, welche der Sultan auf das letzte Schreiben des Bizetönigs mit den, auf dem ägyptischen Dampfschiffe hergebrachten, Geschenken an denselben ergehen ließ. Jeden-

falls bleibt die ägyptische Frage vorerhand in Statu quo. — Der Vertraute des Vizekönigs, Boghos-Bey, soll in Uagade gefallen seyn. — Nachrichten aus dem Lager des Seraskier Hofsi Pascha vom Taurus bis Anfangs dieses Monats zufolge, kommen dort Schwärme von Beduinen an, welche sich zum Dienst gegen Mehem.d Ali antragen. — In ganz Natolien glaubt das Volk, daß Ibrahim Pascha nächstens Angriffswiese verfahren werde. — Das englische Dampfschiff „Rhodamanthus“ wartet bei den Dardanellen auf Depeschen des englischen Botschafters, Lord Ponionby. — Admiral Stopford steht bei Tenedos. — Ueber Trebisonde sind uns wieder Nachrichten über vergebliche Stürme des Schahs von Persien gegen Herat zugekommen. Die Briefe aus Teheran gehen bis zum 20. August.

Brasilien.

Lissabon, 18. Sept. Aus Rio Janeiro hat man Nachrichten bis zum 6. Juni, welche Folgendes mittheilen: „Unvorne politische Zustände scheinen zu Schwankungen und Unordnungen zu führen. Bis jetzt war die Majorität auf Seite des Gouvernements und hatte daher die Mittel, sich den Revolutionären zu widersetzen; jetzt aber zeigt sich eine Spaltung der Ministerien in der Kammer, so daß das Ministerium unterliegen muß. Die Trennung von 15 Mitgliedern erscheint erst seit einigen Tagen, seitdem die Nachricht von der völligen Niederlage der kaiserlichen Truppen des rechten Flügels in Rio Grande angelangt ist. Montezumba, der allgemein als Republikaner gilt, ist der Hauptchef dieser entstehenden Opposition, und wenn dieser sich aufschwingen und an's Ruder kommen sollte, dann weiß Gott, was aus dem Kaiser, den Portugiesen und selbst vielen weißen Brasilianern wird. Doch werden nicht die Veränderungen dann im Sturmschritt geschehen, sondern nach und nach, vorzüglich durch verwirrteste Gesetzgebung.“ (N. 3.)

Neueste Nachrichten.

* Paris, 3. Okt. Die Anklagekammer hat in der Sache des Messager entschieden, daß dieselbe vor das Assisengericht kommen soll, welches aber erst gegen die letzte Hälfte des Monats November stattfinden kann. Da Hr. Mangin die Verttheidigung des bezüchtigten Blattes übernommen hat, so ist man sehr gespannt auf den Prozeß. Es handelt sich bei dieser Sache um die eigentliche Existenz des bezüchtigten Briefes, dann ob er im Besitze des Blattes ist.

Paris, 3. Okt. Der König hat die Antwort S. M. der Königin von Großbritannien und Irland auf das Notifikations schreiben wegen der Geburt des Grafen von Paris erhalten. (Moniteur Parisien.)

— Man sagt sich fortwährend, der Herzog v. Nemours werde nach Deutschland reisen, und will wissen, diese Reise werde mit Nächstem angetreten werden. (S. d. Deb.)

— Der Kriegsminister hat, dem Bernheim nach, dem Ministerrath ein Gesetz zur Erhöhung der Gehalte der Lieutenants und Unterlieutenants vorgelegt.

London, 1. Okt. Das „Nottingham Journal“

will wissen, Sir J. C. Hobhouse (Präsident des Centralbureau's für die indischen Angelegenheiten) werde in ganz kurzer Zeit zum Peer erhoben werden, der Kolonialminister, Lord Glenelg, werde sein Amt niederlegen, und dasselbe Hr. Spring Rice (der bisherige Finanzminister) erhalten, während Hr. A. Baring Kanzler der Schatzkammer [Finanzminister] würde.

— Bayonne, 29. Sept. Den 26. war zu Balmaceda noch Alles bei'm Alten; den Tag vorher hatte Martoto eine Rekognosizirung nach Villa Nueva da Mena unternommen. Melino's Fußvolk ist zu Durango ganz neu gekleidet worden. — Durch die Ernennung des Generals Narvaez auf den neuen Posten glaubt man allgemein, die Reservarmee würde aufgelöst. Die madrider Hofzeitung widerspricht diesem Gerücht auf das Bestimmteste. — Forcadell sucht abermals zu Cabrera zu stoßen, deshalb hat er die Richtung nach dem Obro genommen. Beide Chefs scheinen die Belagerung von Lucena im Schilde zu führen. Die Christnos standen den 11. zu Binaroz.

— Madrid, 26. Sept. Die Regierung hält die Ueberspannung scharf im Auge. Mit der Zusammenberufung der bisherigen Cortes ist diese Partei im höchsten Grade unzufrieden; ihrem Wunsche nach hätte man zu neuen Wahlen schreiten sollen. Damit würde sie auch bezüchten, im Falle es ihr gelingen sollte, nicht sowohl das Ministerium, als das von ihm gegründete oder beibehaltene System zu stürzen. General Narvaez geht bestimmt nach Alt-Kastilien.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

		Den 4. Okt., Schluß 1 Uhr.	pZt.	Bay	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	116½	—
„	do. do.	4	100½	—	79½
„	do. do.	3	—	—	1738
„	Banquettien	—	—	—	275
„	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	—	151½
„	Partialloose do.	4	—	—	127½
„	fl. 500 do. do.	—	—	—	99½
„	Bethm. Obligationen	4	—	—	101½
„	do. do.	4½	—	—	104½
Preußen	Staats-Schuldscheine	4	—	—	66½
„	Prämiencheine	—	—	—	101
Bayern	Obligationen	4	101½	—	—
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—	—
„	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	—	273½
Baden	Rentenscheine	3½	—	—	101
„	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	—	100½
„	fl. 50 Loose	—	—	—	62
„	fl. 25 Loose	—	—	—	23½
Rheinl.	Obligationen b. R. thf.	3½	—	—	98
„	fl. 25 Loose	—	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	—	52½
Spanien	Attichuld	5	—	—	7
Volen	Batterieloose Rtl.	—	—	—	66½
„	do. à fl. 500	—	—	—	77½

Staatspapiere.

Wien, 29. Sept. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 80½; 2prozent. —; Bankaktien —; Nordbahn 105½; Rail. C. B. 104½; 1834er Loose 128½; Raaber C. B. —.

Paris, 3. Okt. 5prozent. konsol. 109 Fr. 25 St.; 4prozent. 101 Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 80 Fr. 80 St. Bankaktien 2640. —. Kanalaktien 1245. —. Röm. Anleihe 103; belg 104½; piemont. —; neap. R. 100. 25 Span. Akt. 19½; Bass. — St. Germaineisenbahnaktien 680 Fr. — St. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 590 Fr. — St.; linkes Ufer 437 Fr. 50 St.; Getter do. — Fr. — St.; Havrer do. 937 Fr. 50 St.; Mühlhäuser do. 375 Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Bera) — Fr. — St.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4 Okt.	Barometer	Thermometer	Wind	Witterung überhaupt
N. 7 U.	28½ 1.38	30 Gr. üb. 0	NO	trüb
N. 3 U.	28½ 0.68	12.8 Gr. üb. 0	NW	trüb
N. 11 U.	28½ 0.48	9.6 Gr. üb. 0	NW	nüb

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 6. Oktober, mit allgemein aufgehobenem Abonnement: Zweite und letzte französische Vorstellung der Schauspieler-gesellschaft unter der Direktion des Hrn. Doligny. *Le gamin de Paris*, comédie-vaudeville en 2 actes, par Bayard et Vander-Burck. *Le spectacle sera terminé par les Gants jaunes*, comédie-vaudeville en 1 acte, par M. Duvert.

Todesanzeige.

Nahen und fernem Verwandten und Freunden ertheilen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater, der pensionirte großherzogliche Amtmann und Amtsrevisor, Georg Friedrich Mann dahier, nach kurzer Krankheit, gestern, Nachts 10 Uhr, in einem Alter von nicht ganz 69 Jahren, sanft und Gottergeben in ein besseres Leben übergegangen ist. Wir bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1838.

F. Mann, Pfarrer in Königsbach;
W. Mann, stud. jur.;
in ihrem und im Namen der zwei
abwesenden Brüder und vier
Enkel.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit seine neu

errichtete Apotheke, lange Straße Nr. 66, am Marktplatz.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1838.

J. Ziegler.



Durlach. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichneter macht die ergebendste Anzeige, daß er sein in Frauenalb bestandenes Geschäft hierber verlegt hat, und empfiehlt sich mit seinem Fabrikat von Woll- und Baumwoll-Schlurpen, Kniekreiden, Putztragen in allen Nummern wie auch mit Kaufarten, Ausputztragen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Er sichert seinen verehrten Annehmern sowohl gute Qualität, als auch billige und prompte Bedienung zu, und sieht einem geneigten Zuspruch entgegen.

W. F. Enslin.

Nr. 19.977. Bühl. (Bekanntmachung.) Der hier wegen Diebstahls in Untersuchung stehende Johann Friedrich Diebold aus un erkannten Orten trug bei seiner Verhaftung folgende Kleidungsstücke:

- 1) Ein Paar Sommerhosen mit braunen und grauen breiten Streifen.
- 2) Eine Weste von rothem Tuch mit Futter von Barchent.
- 3) Eine Kappe von Seepunze mit einer breiten Goldborte.
- 4) Ferner hatte derselbe einen gestrickten Perlenbeutel mit gelbem Schloß bei sich.

Da Diebold sich über den redlichen Erwerb dieser Gegenstände nicht ausweisen kann, deren Eigentümer aber unbekannt ist, so bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Bühl, den 28. Sept. 1838.

Groß. badisches Bezirksamt.
Kuenzer.

Verpachtung einer Wirthschaft.

Ludwig Christ's Wittwe zu Oberkirch ist gesonnen, ihre Wirthschaft zur Sonne dahier auf 15 Jahre zu verpachten. Dieselbe besteht: aus einem zweistöckigen, von Stein erbauten Haus, mitten in der Stadt Oberkirch gelegen, mit geräumigen Speichern, einem Speisesaal, nebst 5 Balkzimmern, einer Wirthschaftsstube mit Nebenzimmern, einem großen Keller, ohngefähr 28 — 30 Ruder haltend.

Ferner Scheuer und Stallung zu 40 Pferden, zwei Schwein-fällen, nebst Holzremise und einem Gemüsgarten.

Der Tag der Verpachtung ist auf

Montag, den 15. Okt. d. J.,

festgesetzt. Die Bedingungen, so wie die Wirthschaft können inzwi-schen bei der Eigentümerin einaesehen werden.

Oberkirch, den 16. Sept. 1838.

Der Bevollmächtigte:

Christ, zum Rappen.

Nr. 12.203. Baden. (Gläubigeraufruf.) In der Verlassenschafts-sache des hiesigen Wärgers und Schuhmachermeisters, Joseph Weiß, werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche an die Verlassenschafts-masse bereits noch nicht angemeldet haben, hiermit aufgefordert, solche

Montag, den 15. Okt. d. J., vor dem Theilungskommissär Vogel in seiner Wohnung bei der Pfarrkirche Nr. 449, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils anzu-melden, daß ihnen sonst ihre Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse würden erhalten werden, der nach Be-triedigung der liquidirenden Gläubiger auf die Erben kommen wird.

Baden, den 22. Sept. 1838.

Groß. bad. Bezirksamt.
v. Theobald.



Neuweier. (Weinversteigerung.) Die auf den 12. d. M. bestimmte gewesene Weinversteigerung in den grundherrl. Schloßkellern zu Neuweier wird, wegen eingetretener Hindernisse, verschoben.

Neuweier, den 4. Okt. 1838.

Grundherrl. v. Knebel'sches Rentamt,
Elfesser.



Michelsfeld bei Wiesloch. (Weinversteigerung.) Von den dahier lagernden reingehaltenen Weinen werden Montag, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, 230 Dhm in größeren und kleineren Parthien einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und zwar:

64 Dhm 1834r tiefenbacher,	6 " " rauemberger,
92 " " michelsfelder,	25 " 1835r tiefenbacher,
14 " " rauemberger,	9 " " zeuterner und
20 " 1837r michelsfelder.	

Kaufliebhaber werden unter dem Bemerken eingeladen, daß bei annehmbaren Geboten die Ratifikation sogleich erfolgen und zur Abfassung ein Zeitraum von sechs Wochen gestattet werde.

Michelsfeld bei Wiesloch, den 3. Okt. 1838.

Freiherrl. v. gemmingen'sches Rentamt,
Krieger.

Nr. 18,780. Durlach. (Diebstahl.) Auf einem diesigen Speicher wurden im Verlaufe der letzten 3 Monate 140 Malter Haber gekohlen.

Dies wird zur Fahndung auf den noch unbekanntem Thäter bekannt gemacht, mit dem Anfügen, daß demjenigen, welcher die Entdeckung des Thäters ausmittelt, eine Belohnung von 50 fl. zugesagt ist.

Durlach, den 1. Okt. 1838.

Großb. badisches Oberamt,
Baumüller.

Nr. 17,045. Pforzheim. (Erkenntnis.) Unter Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 24. April d. J., Nr. 7,655, den Verkauf eines halben Hauses des Michael Wüst von Gdbrechtsen an Johann Georg Wüst daselbst betr., wird nunmehr verfügt: es seyen alle, welche ihre etwaigen Ansprüche an dieses Haus in der gesetzlichen Frist nicht geltend gemacht haben, derselben im Verhältnis zum neuen Erwerber verlustig zu erklären.

Pforzheim, den 24. Aug. 1838.

Großb. bad. Oberamt,
Deimling.

Abelsheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Seifenfieder und Handelsmann, Samuel Weil von Abelsheim, haben wir Sant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 17. Okt. d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben, die sie geltend machen wollen, und zwar mit gleichzeitiger

Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses, die Nichterscheinenden als der Weyrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Abelsheim, den 7. Sept. 1838.

Großb. bad. Bezirksamt,
Stuber.

Nr. 20,936. Rastatt. (Schuldenliquidation.) Gegen die Vermögensmasse des Küfermeisters, Matthias Schleiningers von Rastatt, ist Sant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 30. Nov. 1838,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses, die Nichterscheinenden als der Weyrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Rastatt, den 1. Okt. 1838.

Großb. badisches Oberamt,
Lindemann.

vdt. Gerstner.



Bruchsal. (Handlungsbauversteigerung.) Montag, den 15. Okt. d. J., Abends 7 Uhr, läßt Kaufmann Link dahier sein an der Hauptstraße gegenüber von der Post gelegenes Wohnhaus im Gasthaus zum Wolf zu Eigentum versteigern.

Dieses Haus mit vollständiger Ladeneinrichtung dürfte, seiner günstigen Lage wegen, besonders Handlungstreibenden sehr zu empfehlen seyn.



Wilferdingen. (Kirchweihfeier.) Nächsten Sonntag, den 7. dieses Monats, wird das diesige Kirchweihfest abgehalten; wozu höflich einladet

Wilferdingen, den 2. Okt. 1838.

Ragel, Posthalter.



Stuttgart. (Verkaufsanerbieten.) Der Besitzer einer Langenwaarenhandlung in diesiger Stadt, der seine Aufmerksamkeit und seine Thätigkeit einem bedeutenden Fabrikunternehmen widmen muß, gedenkt, sein Haus mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß dieses Geschäft nie unter 3,000 fl., wohl aber meistens 4,000 fl. Nutzen abgeworfen hat. Dem Käufer des Hauses, wenn solcher ein Kaufmann ist, würde auf diesigem Plage der Kommissionsverkauf seines Fabrikats überlassen, und es möchte bei diesem gesuchten Artikel leicht seyn, 1,000 fl. Provision zu verdienen. Die Bedingungen werden billigt gestellt, und hat man sich deshalb in frankirten Briefen zu wenden an das Anzeige- und Nachrichten-Kontour von Franz Wilhelm, Hirschstraße Nr. 36 in Stuttgart.

Mit einer Beilage.